

Wohl wollt ich da das Dach der Hütte wieder  
Und dort vom Glanz des Hofes und Pracht und  
Der Eltern Alter noch durch Lieb' verschönern  
schauen,  
Ruhme fern,  
gern,

Alein des Königs Gebot hielt sie zurück, und wi-  
der ihren eignen Willen mußte ihr Herz der Pflicht  
gehörchen.

Der Herzog, von ihrer Rede ergriffen, will ihr  
das Leben und eine Freistatt in England gewähren,  
wenn sie öffentlich ihren Irrwahn eingesteht. Aber  
dies kann sie nicht:

Wie? ich! verläugnen Gott? der mich hat aus-  
erlesen!

Mein Herz dem Ruhme, der mein Erbe stets gewesen,  
Entsagen, feig, weil es sich vor dem Tode  
scheut? —

Ich bleib' in Fesseln, bin auf alles nun bereit.

Dies bringt den Herzog auf, höher noch entflammt  
sein Zorn, als sie ihm mit begeisterter Wärme sagt,  
daß selbst ihr Untergang den Lauf der Siege ihres  
Königs nicht werde hemmen können, als sie ihm  
seinen Fall und Tod nach fünf Tagen prophezeit,  
und daß Frankreich durch Einigkeit gestärkt, zwischen  
sich und England endlich nur die Meerenge als  
Scheidemauer sehen werde. Da läßt er sie zum Ge-  
richt fortführen, und mit edler Zuversicht geht sie  
dahin.

(Der Beschluß folgt.)

### Sprach - Berichtigungen.

Sunt bona mixta malis, sagte neulich ein Ge-  
lehrter in einer gemischten Gesellschaft von Her-  
ren und Frauen, als man lange Zeit über die un-  
glückliche Geistesverirrung des Carl Sand in Man-  
heim gesprochen hatte. — „Ach! blagen Sie uns  
doch nicht mit ihrem alten Latein, rief ihm eine  
junge Frau zu; — erklären Sie uns wenigstens den  
geheimen Sinn ihrer gelehrten Worte.“ — „Recht  
gern, Madame, ich stehe gleich zu Diensten, er-  
wiederte jener; sunt bona mixta malis, d. h. auf  
gut deutsch: „In dem Character vieler Men-  
schen ist eine sonderbare Melange von Bonhomie  
und Malice zu finden. Verstehen Sie mich nun?“

Hilf Himmel, wach ein Mischmasch von deut-  
schen und französischen Worten! rief ein Deutsch-  
thümmer aus; ein wahrer Gallimathias. Und aus  
welcher Sprache ist denn Ihr Gallimathias ent-

lehnt? fragte die lebhaftige Sophie. — Etwas verle-  
gen erwiederte jener: Die sinnreiche Erklärung die-  
ses fremden Wortes werden Sie in dem Conversa-  
tions-Lexicon, das nun in der fünften Auflage,  
unter dem Titel: Real-Encyclopädie zu haben ist,  
finden.

Auch kein deutscher Titel, brummte ein alter  
Kaufmann seinem Nachbar zu. Wollte ich meinen  
Senf unter dem Namen Sinapi verkaufen, da  
dächten die Leute wohl gar, ich ließe ihn von dem  
Berge Sinai herkommen; und es ist doch nur de  
la moutarde d' Aigle.

Und wo liegt denn Aigle, fragte der zehnjäh-  
rige Carl.

Im Pays de Vaud, auf deutsch: im Waad-  
lande, nahe beim Genfersee, war die Antwort.

A. S.

### A n e c d o t e n,

mitgetheilt von C. Lebrun.

„Johann“ — sagte die alte Geheimeräthin E.,  
eine zarte liebenswürdige Dame, zu ihrem bejahrten  
Diener — „trage diese Fliege hinaus.“ Johann,  
der wie seine Gebieterin jedem Geschöpfe Gottes  
wohl wollte, nahm das Insect aus der Milchkanne  
und gehorchte. Aber nach wenigen Minuten trat er  
wieder ein, die Fliege noch eben so subtil mit den  
Fingerspitzen haltend, und sagte ganz ernsthaft:  
„Geheimeräthin, es regnet draußen!“

Ein angehender Priester Thaliens hatte in einem  
Ritterspiele die unbedeutende Rolle eines Wächters  
übernommen. Angst verwirrte ihn, er verlor den  
Faden seiner Rede und schrie seinem Nebenspieler  
zu, indem er ihn krampfhaft bei der Hand packte  
und mit sich fortrif: „Folge mir, ich folge dir,  
ich will voran dir folgen!“

Derselbe hatte in der Sonnenjungfrau von  
Koschue den alten Delaeco von den Gebirgen  
„Antes“ zu melden, statt dessen stammelte er mit  
vieler Devotion heraus: „Bestrenger Herr Inka —  
der — die Gebirge Antes sind im Vorzimmer und  
wünschen die Ehre zu haben aufzuwarten!“